

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 27

Artikel: Vom Berner Kantonalschützenfest
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mon tresse honoré Bougre - Maestre de Châtel saint des Niais!



Vous avez arraché une âme du pur-gâteau-rium. Le garçon de neuf ânes de Payerne, Canton des vaux, était aux griffes du dianster de Calvinisme. Maintenang il est sous la prod-hex-sion, sous la parapluie et chapau de l'église gado-lique soli-bien-heureusifiante. Ne le donnez pah retour! Soignez le comme votre pomme de l'œil; car il est gaddolique et c'est la tête-chose. Le conseil des tas vaudois est sur le chemin de bois, s'il croit de le béliet trouver. Monsieur Horner de haut tarif contera une prébis de pli dans le tablier de notre église et notera ça dans sa chinographie suisse nouvelle; il vau mieux que les Solo-touriers oubliés. Chariez plus loin dans votre zèle de conver-tir et travaillez bieng dans la vin-montaigne du Monsieur. Agissez toujours deux manière qu'on pucez tuer la fausse croyance des Calvinistes et chissmatiques, aveque les quels je serai touchours votre vous aestimang

Stanispoux.

Preis - Ausschreibung.

Da jedes andere Wort lautet: „Ich kann nicht begreifen, daß...“ oder: „Ich bin so angegriffen...“ und da alles Derartige an den garstigen, widerwärtigen Griffismus erinnert, so sieht sich der Unterzeichnete zu einer hohen Preis-Ausschreibung veranlaßt für die Schaffung einer ganz neuen Sprache, in welcher man in keiner Weise erinnert wird an: Greifen oder fassen oder nehmen oder packen u. dergl.

Die Preis-Summe wären wir unierseits gern geneigt, sehr hoch anzusetzen; allein es fragt sich, ob der Prämienberechtigte so unbeskat sein könnte, dieselbe zu Händen zu nehmen? Es widerspräche dieß dem neu aufzustellenden Systeme. Somit bleibt anderweitige Verständigung vorbehalten.

Der „Nebelspalter“.

Wahlwahlen.

A.: Und was hältst Du von der Wahlangelegenheit in Tessin?

B.: Mir kommt es vor, dieselbe bilde für den vielgerühmten freundenössischen Sinn kein besonders günstiges — Dessin.

Aus Luzern.

Auf einem Balkon liest ein Bürger das „Vaterland“. Ein tüchtiger Windstoß entführt ihm das Blatt auf die bevölkerte Straße. Gleichzeitig kommt ein Milchmann mit seinem Fuhrwerk daher, das mit einem Esel bespannt ist. Der alte Graurod tritt auf das Zeitungsblatt und daselbe ist leider verloren. Ein vorübergehender Schalk erlaubte sich bei diesem Anlaß folgende Bemerkung: Aha, auch wieder ein „Vaterlandsvertreter“ mehr!

Vom Berner Kantonalsschützenfest.

A.: Und wie bist Du zufrieden mit den Langenthalern?

B.: Alles ging wohl und gut, nur währten dort leider meine Thaler nicht lang.



Herr Feuß. Es soll also würkli öppis bra sy!

Frau Stadtrichter. A was iez au?

Herr Feuß. A dr Landesuusstellig.

Frau Stadtrichter. Wjn Gott, das g'höred Sie iez erst und deby händ's scho es Antiquarium in Piaspiß b'schloffe und es Sobawasserhüsi bis Gehners Denkmal.

Herr Feuß. Sie händ si natürli meh für's Antiquarium interessirt; ich ha's nüd ehner glaubt, als bis i erfahre ha, das für d'Uusstelligszytig ä paar chräftigi energijchi Rüt sorge wellid.

Frau Stadtrichter. Ja, das verstaht ich nüd.

Herr Feuß. Ganz eifach, wer iez z'Büri e Zytig hät und ist nüd im Stand, en Hagebuechene uf dr Eyte ligge z'hab und i b'Händ z'speuze und — kurz, Sie werded mi scho verstaht, da isch es scho g'fehlt.

Frau Stadtrichter. Sie sind allimol no en Händelsueder; i ha g'meint, Sie interessired si, wil's Reglement für b'Restaurationscho usg'stellt ist.

Herr Feuß. Nei, erst wen's 's Reglement halted, interessir i mi derfür!

Briefkasten der Redaktion.

L. F. i. Mail. Dieser Unwille hat sich gestern in einer brillanten Regenmusik Luft gemacht, der edle Paris aber hatte vorgezogen, in's Schwefelbad zu reisen, wahrscheintlich, um Stoff zu weiterem Fortschweifen zu sammeln. — A. S. i. Pied. Eingetroffen und soll bestens besorgt werden. Freundlichen Dank für die Anerkennung, die wir noch lange Jahre zu finden hoffen. — D.-A.-B.-V. i. C. Das liest man am Koyse; aber in diesem Ausnahmefall soll die Buße erlassen sein. — Jobs. Besten Dank. — Spatz. Alles soll verewigt werden; nur schade, daß die Dingerchen so zart behandelt werden müssen. — F. i. A. Soll notirt bleiben. — R. i. Bl. In gewissen Beziehungen, ja; aber im Ganzen nichts als Geschnackfage. — Cib. Sind gerne zu Diensten; doch lassen sich die Zeichnungen nur an Hand des Manuskriptes richtig ausführen. — N. O. Besten Dank für die Zeitungen. — Taube. Das Briefgeheimnis muß die Post unbedingt und immer wahren; Uebertretungen würden den betreffenden Beamten seine Stelle kosten. — M. R. i. Pf. Wenn uns ein freundliches Gesicht nach dort bringt, gewiß. — ? i. M. Besten Dank für das „B.-Bl.“; gewiß auf beiden Seiten aufrichtig gemeint. — F. J. i. N. Und doch hat er nicht Recht; was so oben auf schwimmt, gibt nicht immer den Ausschlag. „Da sind innere Gründe schuld“ sagte der Betrunkene und fiel in den Straßen-graben. — ? i. Bern. Wir werden benannter Jungmannschaft mit Vergnügen das gewünschte Kränzlein winden. — Wien. Schon vor drei Wochen erledigt; also acht Wochen Gefängnis? Drei wären weniger gewesen und doch genug. — Schweizer i. Kalc. Irrenbwo hier anweisen. Die Gelegenheit wird sich finden. — M. M. Bei einem tüchtigen Advokaten; Vorsicht ist die Mutter des Brunt-truter Geschirrs. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.



führen. — N. O. Besten Dank für die Zeitungen. — Taube. Das Briefgeheimnis muß die Post unbedingt und immer wahren; Uebertretungen würden den betreffenden Beamten seine Stelle kosten. — M. R. i. Pf. Wenn uns ein freundliches Gesicht nach dort bringt, gewiß. — ? i. M. Besten Dank für das „B.-Bl.“; gewiß auf beiden Seiten aufrichtig gemeint. — F. J. i. N. Und doch hat er nicht Recht; was so oben auf schwimmt, gibt nicht immer den Ausschlag. „Da sind innere Gründe schuld“ sagte der Betrunkene und fiel in den Straßen-graben. — ? i. Bern. Wir werden benannter Jungmannschaft mit Vergnügen das gewünschte Kränzlein winden. — Wien. Schon vor drei Wochen erledigt; also acht Wochen Gefängnis? Drei wären weniger gewesen und doch genug. — Schweizer i. Kalc. Irrenbwo hier anweisen. Die Gelegenheit wird sich finden. — M. M. Bei einem tüchtigen Advokaten; Vorsicht ist die Mutter des Brunt-truter Geschirrs. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das III. Quartal à Fr. 3. —, für das III. und IV. à Fr. 5. 50

nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen, sowie die Expedition d. Bl. entgegen.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Freunde des entschiedenen Fortschrittes in kantonalen und eidgenössischen Dingen werden im Interesse der Sache ersucht, für möglichste Verbreitung des „Nebelspalter“ besorgt sein zu wollen!